



Steppe und schneebedeckte Berge: Tanja und Denis Katzer ritten auch auf Rentieren durch die Mongolei.

Fotos: Tanja und Denis Katzer

Expedition an die körperlichen Grenzen

FERNWEH Tanja und Denis Katzer aus Schwaig haben ein Lebensprojekt. In 30 Jahre wollen sie die Völker der Welt kennenlernen. Gerade waren sie in der Mongolei.

VON ANIKO LIGETI, MZ

SCHWAIG. 30 Jahre – die längste dokumentierte Expedition der Menschheitsgeschichte, das ist ihr Ziel. Seit 1991 widmen sich die Abenteurer, Filmemacher, Fotografen und Autoren Denis Katzer und seine Frau Tanja aus Schwaig bei Nürnberg mittlerweile ihrem Lebensprojekt: „Die Große Reise“.

Rund 300 000 Kilometer haben die beiden mittlerweile auf dem Rücken von Kamelen, Pferden, Elefanten, zu Fuß oder mit landesüblichen Verkehrsmitteln hinter sich gebracht. Sie sehen es als eine Reise zu Grenzen – Grenzen der Länder, der Kontinente, der Völker und Kulturen – und zu den Grenzen der physischen und psychischen Belastbarkeit. Die Katzers waren im Himalaya-Gebirge, im Iran, in Indien, Australien und seit 2005 auf vier Trans-Ost-Expeditionen, die sie zuletzt in die Mongolei führte. 15 Monate lang waren sie dort hoch zu Ross in der mongolischen Hochlandsteppe, durch Sümpfe und über Bergzüge unterwegs.

Das Singen der Seen

„Der Sommer in der Mongolei war sehr heiß und trocken. Wir hatten über 40 Grad im Schatten. Dafür tobten im Frühjahr und Herbst starke Stürme und massive Regenfälle und der Winter, mit bis zu über 50 Grad unter dem Gefrierpunkt wurde zu einer echten Herausforderung“, erklären die beiden Abenteurer im Gespräch mit der MZ. Sie erlebten aber auch wahre Naturschauspiele, manche in beeindruckend schöner Form, andere wiederum ließen ihnen das Blut in den Adern gefrieren, etwa Erdbeben oder Blizzards, also massive Schneestürme, die sie in ihren Zelten über sich ergehen lassen mussten.

Doch die schönen Momente überwogen eindeutig. Die Natur habe so manch besonderes Schauspiel gezaubert, etwa wenn sich nach Wolkenbrüchen ein farbenprächtiger Regenbogen am Firmament abzeichnete.



Die Wohnung auf Zeit: ein Tipi



Besuch bei einer Schamanin



Familienidylle mit Rentier

DIE ABENTEUER DER KATZERS

► **Die beiden Autoren** und Fotografen Tanja und Denis Katzer wollen in einer groß angelegten Reise, die sich über 30 Jahre erstreckt, fremde Kulturen und Menschengeschichten in Bildern, Filmen und Büchern festhalten.

► **Seit 1991** haben sie dabei jeweils in Etappen insgesamt 300 000 Kilometer Land- und Seeweg zurückgelegt. Ihre außergewöhnlichen Reisen führten sie unter anderem zu Fuß durch die Wüsten Australiens und mit dem Rad von Deutschland in die Mongolei.

► **Als erste Europäer** verbrachten sie ei-

nen kompletten Winter bei den Rentiernomaden in der Taiga und erlebten und überlebten die Eiseskälte bei minus 50 Grad und die widrigen Umständen mit Schneestürmen und Hungersnot.

► **Die Mongolei** hat eines der extremsten Klimate. Im Winter liegen die durchschnittlichen Tagestemperaturen bei -25 Grad Celsius, im Sommer bei +20 Grad Celsius, womit die Schwankungen zwei- bis dreimal größer sind als in Westeuropa.

► **Bei ihrer Mongolei-Reise** erfuhren die beiden Extrem-Abenteurer auch einiges

über die aussterbenden Bräuche, Rituale und Sitten der Nomaden.

► **Das Paar** hat zu seinen Reisen bereits sieben Bücher und mehrere DVDs verfasst. Das Buch über die Fahrradetappe durch Sibirien und durch die Mongolei ist gerade erschienen. Alle Werke sind im Webshop unter www.denis-katzer-shop.de erhältlich.

→ Die Reisen der Abenteurer kann man mitverfolgen unter www.denis-katzer.com und www.facebook.com/denis-katzer

Unvergesslich sei das „Singen“ zufriedener Seenlandschaften. „Das kommt ungefähr dem Gesang von Walen gleich“, schildert Katzer.

Das Ehepaar lebte einige Zeit mit den Nomaden, den „Jägern der Taiga“ in knapp 400 Kilo schweren Filz-Zelten und Tipis zusammen und konnte so weitreichende Einblicke in deren Kultur, Brauchtum und Sitten erfahren. „Wir wurden als Stammesmitglieder akzeptiert und haben dadurch einiges über ihr Leben hautnah mitbekommen und dies dann auch dokumentiert“, so Denis Katzer. Vor allem die fatale Mangelernährung des Naturvolkes fiel den Abenteurern dabei auf, ebenso wie die katastrophale ärztliche Versorgung. „Zähne werden nicht repariert, sondern gleich gezogen, denn

das nächste Krankenhaus ist mit dem Pferd erst in drei, vier Tagen zu erreichen“, weiß Katzer. Das hätte fatale gesundheitliche Folgen.

Gastfreundliche Mongolen

Trotz karger und widrigster Umstände teilten die Nomaden ihre Habseligkeiten mit dem Nürnberger Expeditionspaar und ließ sie auch an Ritualen teilhaben. „Der Ur-Schamanismus ist ein über hunderttausend Jahre alter Naturglaube, in dem der Schamane als Sprachrohr der geistigen Welt dient, um den Menschen zu helfen“, so Katzer. Dieser Brauch, der für die Nomaden einen extrem hohen Stellenwert beinhaltet, sei aber durch die Kulturreform vom Aussterben bedroht gewesen. Bildmaterial sei nur sehr schwer

zu bekommen und teilweise auch verboten. Trotzdem gelang es dem Abenteurerpaar, außergewöhnliche Bilder festzuhalten. „Insgesamt haben wir über 20 000 Fotos, 25 Stunden Filmmaterial und 1200 Buchseiten mit nach Hause gebracht.“

Bereits ab diesem Monat sollen die ersten Filme im Fernsehen zu sehen sein. Für einen Bildband wird derzeit noch ein Verlag gesucht. Die Verhandlungsgespräche laufen. „Wir haben mit diesem Weltprojekt unseren Lebensweg gefunden. Wir sind zwar keine Millionäre durch Banknoten, wohl aber Millionäre an Erfahrungen und Erlebten.“ Die Botschaft der Katzers ist einfach: „Wir wollen andere Lebensweisen zeigen und Brücken zu anderen Kulturen schlagen.“